

Mit dir zu schlafen

Lieg im Bett und drehe mich,
die Augen auf, doch sehe nicht.
Die Zeit tickt laut, der Wecker scharf,
so wälze ich mich in den Schlaf.

Und ist mir eigentlich schon klar,
am Morgen ist WHOOP undankbar.
Das Herz zu schnell, der Schlaf zu kurz –
ich dreh mich um, verspüre Durst.

Die Nacht pechschwarz, der Kopf am Rattern,
ein Vogel singt in Mondes Schatten.
Gedankenfluten, die in Totenstille plappern –
ich liege hier auf viel zu weichen Matten.

Doch liegst du neben mir in meinem Arm,
mit festem Griff, wir halten Hand in Hand.
Dein Herz schlägt leise, deine Haut so warm –
und langsam drift ich ab ins Träumeland.

Und wenn die Nacht zu Ende ist,
dann bin ich sicher, ganz gewiss:
Der Schlaf war trotzdem wunderbar,
denn du bist hier – und du bist nah.

Dann weiß ich auch mit zuer Sicht:
Mit dir zu schlafen, liebe ich.